

"Kurier" vom 10.07.2012

Seite: 16

Ressort: Chronik

- Georg Hönigsberger

Oberösterreich, Morgen

"Beschämend und traurig" - Studie über Kinderheime

Missbrauch - "Mit diesem Bericht geben wir den Opfern eine Stimme und der leidvollen Geschichte über die unhaltbaren Vorgänge in den Heimen ein Gedächtnis." Mit diesen Worten leitete der Tiroler Soziallandesrat Gerhard Reheis (SPÖ) am Montag die Präsentation einer Vorstudie zur Geschichte der Tiroler und Vorarlberger Erziehungsheime ein. In Oberösterreich hat der Wissenschaftler Michael John bereits 2006 das Jugendwohnheim Wegscheid mit seinen brutalen Erziehungsmethoden unter die Lupe genommen.

Vor allem Tirol hat in Sachen Jugendfürsorge eine Sonderstellung. Neben Wien war es das Land mit der größten Dichte an Kinderheimen. Eine der negativen Spitzen bildete die in den 1980er-Jahren geschlossene Kinderbeobachtungsstation der Psychiaterin Maria Nowak-Vogl. Die Ärztin hatte in der Tiroler Fürsorge alle Fäden fest in der Hand.

Soziale Härte

Die Vorstudie der Erziehungswissenschaftlerin Michaela Ralser ist nun ein weiterer Mosaikstein der Aufarbeitung systematischer Gewalt an Kindern. "Es wird deutlich, dass Alleinerzieherinnen und Eltern aus armen Verhältnissen bei der Jugendwohlfahrt lange unter besonderem Verdacht standen, ihren Nachwuchs nicht ausreichend und zuverlässig zu erziehen."

Mittlerweile haben sich 185 ehemalige Heimkinder aus Vorarlberg und 285 aus Tirol an die Opferschutzkommissionen gewandt. Sie geben an, Opfer von Gewalt gewesen zu sein. "Es ist beschämend und traurig, was Kinder in den früheren Erziehungsheimen erfahren mussten", meinte die Vorarlberger Landesrätin Greti Schmid (ÖVP) im Zuge der Studienpräsentation.